

SCHULENTWICKLUNG



Berlin – Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel

Was tun wenn

Wir danken dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg für die finanzielle Unterstützung beim Druck dieser Publikation.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-200

Fax: 03378 209-232

Internet: www.lisum.berlin-brandenburg.de

4. überarbeitete Auflage der Berliner Anti-Mobbingfibel

Autor: Walter Taglieber

Redaktionelle Überarbeitung:

Ulrike Kahn und Walter Taglieber

Layout:

Christa Penserot

Grafik Titelblatt:

Muschalle & Partner

Druck und Herstellung:

Druck- und Medienhaus Gieselmann

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); Oktober 2008
4. überarbeitete Auflage der Berliner Anti-Mobbing-Fibel

ISBN 978-3-9810733-8-6

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht.

Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Ein Anfang	7
Was Mobbing ist	8
Wie sich Mobbing etabliert.....	9
Ursachen für Mobbing	10
Wie gemobbt wird	11
Was beim Mobbing geschieht.....	12
Der Mythos von der Selbsthilfe.....	13
Beispiele für die Hilfe im akuten Fall:	16
Ein Fragebogen	
Der SMOB -Fragebogen.....	17
Ein anderer Fragebogen	18
Klassenmediation in der Sek. I mit Schülermediatorinnen und -mediatoren	19
Die Farsta – Methode.....	20
Gesprächsbogen zur Farsta-Methode.....	21
Rechtfertigungsstrategien.....	22
Das Staffelrad	23
No Blame Approach	24
Ein Fallbeispiel aus der Grundschule	26
Ein Fallbeispiel aus der Sek. II:	27
Mobbingfall Nadja	28
Anhang:	
Erfahrungen mit Mobbing und zunehmendem Cyber-Mobbing	30
Literaturliste.....	31

Blaue Flecken auf der Seele. Es fing unspektakulär an, erinnert sich der Vater von Mark. Sein neunjähriger Sohn klagte von Zeit zu Zeit über Kopfschmerzen, war ab und an unkonzentriert, kam mal mit blauen Flecken aus der Schule. Alles Symptome, die für sich allein zunächst nicht auffielen. Blaue Flecken sind – gerade bei Jungen – keine Seltenheit, Kopfschmerzen gelten als Allerweltsleiden und mit Konzentrationsproblemen haben viele Schülerinnen und Schüler zu kämpfen. Doch bei Mark hatten die Symptome einen einzigen Grund: Mobbing. Der Viertklässler aus einem Landkreis wurde systematisch von seinen Mitschülern gequält. Es fing mit Beschimpfungen an und endete oft mit Prügel. Ein Entkommen war nicht möglich: Das Mobbing fand überall statt, im Klassenzimmer, im Umkleideraum der Turnhalle, auf dem Pausenhof, auf dem Schulweg. Mark ist kein Einzelfall.

Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ), 03.03.2006

Vorwort

Rund 13 000 Schülerinnen und Schüler werden jährlich im Land Brandenburg Opfer von Mobbing¹. Die Zahlen in Berlin sind nicht anders: An jeder Schule gibt es schätzungsweise 41% Täter² und entsprechend viele Opfer. Dies verdeutlicht, dass die „kleine Gewalt“³ das große Problem ist. Die „große Gewalt“, bei der Polizei und Arzt gerufen werden müssen und über die medienwirksam berichtet wird, beginnt oft mit der „kleinen Gewalt“.

Lehrerinnen und Lehrer können die Gewalt- und Mobbingprävention in der Schule verbessern, indem sie ein wachsames Augenmerk bei der „kleinen Gewalt“ von Schülerinnen und Schülern haben. Mobbing in der Schule wird, so die Ergebnisse der Schulforscher, nicht primär auf bestimmte Täter- und Opferpersönlichkeiten, sondern auf das Schulklima zurückgeführt. Schulleitungen haben eine zentrale Funktion für die Schulentwicklung und das Klima an „ihrer“ Schule.

Dem Mobbing kann erfolgreich entgegen gewirkt werden, wenn Lehrerinnen und Lehrer ihre Verantwortung sehen, wahrnehmen und auch gemeinsam mit den Eltern für den Schutz der Kinder sorgen.

Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg gibt aufgrund der großen Nachfrage eine aktualisierte Auflage der Anti-Mobbing-Fibel heraus, um Lehrkräfte in Berliner und Brandenburger Schulen weiterhin in der Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing zu unterstützen.

Die Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel zeigt Wege auf, wie sich alle Akteure in der Schule in aktuellen Mobbingsituationen für die Opfer einsetzen und mit den Tätern auseinandersetzen können.

Wer über die Lektüre dieser Fibel hinaus Hilfe braucht, kann sich in Berlin bei den bezirklichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bzw. im Land Brandenburg bei den Beraterinnen und Beratern in den Schulämtern sowie bei der Schulpsychologie zusätzliche Unterstützung holen. Im letzten Teil der Fibel sind wichtige Adressen aufgelistet. Weitere Materialien sind über den Bildungsserver abrufbar.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.



Dr. Jan Hofmann
Direktor des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

¹ Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ), 03.03.2006

² Jugendgesundheitsstudie 2002 der Weltgesundheitsorganisation

³ Bettina Schubert, Antimobbingfibel, 3. Aufl. 2005, S. 3

Ein Anfang

***Du hast aber einen schönen Pulli an!
Ist der aus dem Rot-Kreuz-Container?
Heute schon wieder den Rot-Kreuz-Pulli an?
Holt ihr eure Sachen immer beim Roten Kreuz?
Es müffelt hier so komisch.
Da kommt wieder die Stinkerin.
Dusch dich mal!
Iih!
Es ist ja nicht auszuhalten neben der!!
Da setze ich mich nicht hin!!
Die ist ja asozial!!
Hau ab!!***

Ein Lob und eine Frage. Was kann daran schlecht sein? Sie kann ja „Nein!“ sagen.

Was zählt, ist die Absicht. Alle spüren die Absicht, das gesagte Wort ist unangreifbar. Der Konflikt verfestigt sich und das gekränkte Mädchen fängt an, an sich zu zweifeln. Sie wird mehrmals am Tag duschen und an ihren Kleidern riechen. Sie wird Kopfschmerzen bekommen, unregelmäßig zur Schule kommen und schlechte Zensuren schreiben.

Irgendwann wird sie die Klasse verlassen. Sehr zur Überraschung aller.

Diese Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel bietet Lehrerinnen und Lehrern einen schnellen Überblick mit Möglichkeiten zum Handeln.

Kurze überschaubare Kapitel informieren Sie schnell und so präzise, wie es die Kürze erlaubt. Kolleginnen und Kollegen, die schon Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Situationen gesammelt haben, können die dargestellten Vorschläge leicht umsetzen und anwenden.

In dieser Fibel finden Sie außerdem viele Quellen und Hinweise. So können Sie sich je nach Lust, Interesse und Kreativität ausführlicher mit dem Thema beschäftigen, denn die Lektüre der Fibel allein ersetzt nicht die Fortbildungen zum Thema.

Entwickeln Sie Mut, schauen Sie hin, wenn Sie einen Mobbingfall entdeckt haben und handeln Sie früh!

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Fortbildungen zu allen Themen der Fibel finden Sie unter „Aktuelle Hilfe, Fortbildung und Beratung“: Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bezirken in Berlin bzw. Beraterinnen und Berater in den Landkreisen im Land Brandenburg sowie bei der Schulpsychologie.

Was Mobbing ist

Dan Olweus⁴ definiert: „Ein Schüler oder eine Schülerin ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler und Schülerinnen ausgesetzt ist.“

Für Horst Kasper⁵ sind fünf Merkmale Kennzeichen von Mobbing:

1. Ein Konflikt hat sich verfestigt.
2. Von zwei Konfliktparteien ist eine, zumeist eine einzelne Person, in die Unterlegenheit geraten.
3. Diese Person wird häufig und
4. über eine längere Zeit angegriffen oder drangsaliert.
5. Diese Person hat kaum die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus ihrer Situation zu befreien.

Nicht jeder Streit ist Mobbing.

Gewöhnliche Konflikte entstehen und vergehen. Bei Mobbing wiederholt sich eine Feindseligkeit, meistens gegenüber einem einzelnen Kind, es entsteht ein Dauerkonflikt. Einmalige, auch mehrmalige Unverschämtheiten sind noch kein Mobbing. Es muss das Systematische dazu kommen und die Dauer.

Mobbing ist asymmetrisch

- Mobbing ist eine asymmetrische Beziehung.
- Kennzeichen sind Macht und Ohnmacht, sowie die Willkür der Mächtigen.

Mobbing ist vorsätzlich

- Mobbing ist der vorsätzliche heimtückische Angriff auf das soziale Ansehen und die seelische Gesundheit der Zielperson.

Mobbing beschädigt

- Selbstvertrauen
- Lernmotivation
- Gesundheit
- Menschenwürde.

Mobbing ist nützlich

- als Entlastungsventil für Aggression
- als Möglichkeit, sich zu den Starken zu gesellen
- als Vehikel für ein vermeintliches Zugehörigkeitsgefühl
- für die eigene Aufwertung.

Mobbing hilft

- gegen Langeweile.

Mobbing ist Lust

- am Quälen
- am Missbrauch von Macht.

Mobbing vergeht

- nie von allein.

⁴ Dan Olweus: Gewalt in der Schule, Bern (u. a.) 1996, S.60ff

⁵ Horst Kasper: Schülermobbing – tun wir was dagegen, AOL, 2002, S. 3

Wie sich Mobbing etabliert

Mobbing ist immer ein Prozess

Phase 1

Gemeinheiten werden platziert.

Konflikte sind normale menschliche Lebensäußerungen. In Schulklassen geht es häufig um Macht und Einfluss. Es entstehen Ungerechtigkeiten und Parteilichkeiten. Einzelne Unverschämtheiten und Gemeinheiten werden platziert. Wenn dieser inszenierte Konflikt nicht beachtet und nicht bearbeitet wird, kann er sich zu Mobbing weiter entwickeln.

Phase 2

Mobbing wird möglich durch Möglichmacher.

Der Konflikt kann zu Mobbing werden, wenn er sich dazu entwickeln darf. Ein wichtiger Grund für das Entstehen von Mobbing ist das sich-nicht-darum-Kümmern. Es werden die, die zuschauen, zu Möglichmachern. In der zweiten Phase wird das Opfer präpariert. Die physische Verfassung wird immer schlechter. Die Person gerät immer mehr in Verteiligungshaltung. Sie wird immer auffälliger und liefert dadurch immer mehr Anlässe zum Ausgrenzen und Ärgern.

Phase 3

Destruktives Handeln

Die Person gerät endgültig in Unterlegenheit. Es tritt ein Gewöhnungseffekt ein, auftretendes Fehlverhalten und Fehlleistungen werden als selbstverschuldet gedeutet. Die Person beginnt, selbst zu glauben, was man ihr vorwirft. Sie kann sich aus eigener Kraft nicht mehr aus der Situation befreien. Gesundheitliche Schäden treten ein.

Phase 4

Ausschluss

Völlig hilflos und demoralisiert wechseln gemobbte Kinder dann oft die Schule. Es kommt für Lehrkräfte sowie Mitschülerinnen und Mitschüler meistens überraschend, weil sie nichts bemerkt hatten. Aber die Täter haben ihr Ziel erreicht, den Ausschluss.

Betreiber – Helfer – Möglichmacher

Der Betreiber genießt meistens hohes Ansehen in der Gruppe. Er setzt die Standards für das Mobbing und ist Vorbild.

Die Helfer ahmen das Verhalten des Betreibers nach und sonnen sich in seiner Ausstrahlung und seinem Einfluss. Je mehr Personen sich am Mobbing beteiligen, desto mehr reduziert sich das Schuldgefühl der Einzelnen.

Die Möglichmacher beobachten das Treiben hilflos und manchmal mit Abscheu, oft aber mit Gleichgültigkeit und Genugtuung. Meistens sind sie einfach nur froh, nicht selbst Opfer zu sein.

Jungen und Mädchen mobben unterschiedlich. Jungen eher direkt und aggressiv, Mädchen eher subtil und indirekt.

Ursachen für Mobbing⁶

In jeder Klasse kann Mobbing auftreten. Der potentielle Täter sucht nach Stellen, an denen das potentielle Opfer empfindlich ist, heftig reagiert und verfolgt dann seinen Wunsch, Macht zu spüren. Erst später zieht er etwaige Äußerlichkeiten des Opfers (Ossi, Wessi, schwarz, schwul, Schrott-Klamotten) zu seiner vermeintlichen Rechtfertigung heran. Am wenigsten schuld hat das Opfer selbst.

Mögliche Gründe für Mobbinghandlungen:

- Lust auf Mobbing
- Herrschsucht
- Suche nach Sündenböcken für eigenes Versagen
- Definition von Freundschaft in der Ablehnung anderer
- Weitergabe erlittenen Unrechts an Schwächere
- Fehlende Konfliktlösungsstrukturen
- Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Neid

Auch Lehrkräfte können einen Anteil am Entstehen von Mobbing haben durch:

- Ignorieren der Vorgänge
- Delegation der Macht an Mobbingstrukturen
- Verweigern direkter Hilfe
- Fehlende Wahrnehmung
- Schlendrian
- Rohes Sprachvorbild
- Ein schlechtes Lernklima in der Klasse
- Ein schlechtes Lehrer-Schüler-Verhältnis
- Starken Leistungsdruck

Eltern sind die wichtigsten Ansprechpartner ihrer Kinder im Mobbingfall. Sie müssen sich klar machen, dass Mobbing nicht von allein vergeht, den Beistand und das entschlossene Handeln Erwachsener erfordert.

Mitschülerinnen und Mitschüler distanzieren sich aus Sorge um das eigene Ansehen oft vom Opfer und sympathisieren mit dem „mächtigen“ Angreifer, den sie unterstützen und häufig werden sie sogar selbst zum Angreifer, um „beliebt“ zu sein.

Mobbing kann gezielt eingesetzt werden, um körperliche Gewalt vorzubereiten, herbeizuführen oder um eigene Macht zu erleben.

Fimplakate, Videoclips haben zum Teil eine bewusst finstere, unterschwellig bedrohliche Ausstrahlung⁷. Sie signalisieren Stärke, Potenz, Regellosigkeit und Coolness und laden zur Identifikation ein. Aber sie verrohen die Seele des Betrachters.

Verrohtes Verhalten ist für Kinder unter Umständen schwer als solches zu erkennen, weil es konform gehen kann mit den eigenen alltäglichen Beobachtungen, die nicht relativiert worden sind.

⁶ gefunden bei: Horst Kasper: Schülermobbing – tun wir was dagegen! (AOL) 2003

⁷ Nach meiner Überzeugung tragen die genannten finsternen Vorbilder zur Verrohung bei, weswegen ich sie auch zur „kulturellen Gewalt“ zähle. (W.T.)

Wie gemobbt wird

Man unterscheidet fünf Arten von Angriffen:

- Angriffe auf das soziale Ansehen
- Angriffe auf die Kommunikation
- Gewaltandrohung und Gewaltanwendung
- Angriffe auf die sozialen Beziehungen
- Angriffe auf die Arbeitssituation

Die häufigsten Handlungen:

- Hinter dem Rücken sprechen
- Gerüchte und Lügen
- Schimpfworte und Spitznamen
- Lächerlich machen
- Von der Lehrkraft „übersehen“ werden
- Abwertende Blicke, Gesten; Nachäffen
- Für dumm erklären
- Nicht zu Wort kommen lassen
- Von der Lehrkraft angeschrien werden
- Ausgrenzung aus der Klassengemeinschaft
- Wegnehmen, Verstecken, Beschädigen von Schulmaterial und/oder Kleidung
- Ungerechtfertigte Beschuldigungen
- Knuffen, Schlagen
- Erpressen
- Sexuell belästigen

20% der Gemobbten geben Lehrkräfte als (Mit-)Täter an.⁸

- Sie wollen siegen.
- Sie mahnen, aber handeln nicht.
- Sie ignorieren das Falsche.
- Sie fixieren Einzelne.
- Sie strafen unangemessen.

⁸ Untersuchung von 2115 Teilnehmenden aus 93 Klassen im Alter von 10-19 Jahren in Horst Kasper: Streber, Petzer, Sündenböcke. Wege aus dem Schülermobbing, AOL, 2001

Eine andere Zusammenfassung steht im Ordner „Soziale Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler“⁹:

direktes, aktives Mobbing

- Hänkeln
- Drohen
- Abwerten
- Beschimpfen
- Herabsetzen
- Bloßstellen
- Schikanieren

Indirektes, passives Mobbing

- Ausgrenzen
- Ruf schädigen
- Gerüchte verbreiten
- Beschädigen und Wegnehmen von Eigentum

Bullying¹⁰

- Körperliche Gewalt, mit der die Opfer gequält werden
- Täter sind körperlich überlegen

Cyber-Mobbing

- Nutzung moderner Kommunikationsmittel (z. B. dem Internet) um anderen Menschen zu schaden.
- Die Opfer werden durch Bloßstellung, permanente Belästigung oder durch Verbreitung von falschen Behauptungen im Internet gemobbt.
- Videos oder Bilder von Lehrkräften werden ins Internet gestellt.

⁹ Winfried Kneip: Das Buddy-Projekt, Soziale Kompetenzen für Schüler, Vodaphone Stiftung Deutschland, Düsseldorf 2002, Themenheft 2, S. 9

¹⁰ Im Englischen sagt man statt Mobbing „Bullying“. Hier wird „Bullying“ benutzt, um Mobbingvorgänge zu beschreiben, die mit extremer körperlicher Gewalt einher gehen.

Was beim Mobbing geschieht

Mobbing macht Stress¹¹

Wer gemobbt wird, gerät unter psychischen Stress. Stress entsteht, wenn wir glauben, mit dem, was um uns vorgeht, nicht umgehen zu können. Wir greifen auf drei elementare Verhaltensmuster zurück: Flucht, Kampf oder Totstellen.

Der Körper reduziert nun seine Funktionen auf das Nötigste. Er aktiviert das Hormon **Adrenalin**, das mehrfach wirkt:

- Es schaltet die Verdauung ab, denn bei Gefahr muss man nicht essen. Die Folge ist ein komisches Gefühl im Magen.
- Es erhöht die Herzfrequenz, um dem Gehirn mehr Blut und Sauerstoff zuzuführen. Wir spüren ein vermehrtes Herzklopfen.
- Der Denkapparat wird abgeschaltet, massive Denkblockaden sind die Folge. Wir können uns nicht besinnen (Blackout).
- Es schaltet das Immunsystem ab (gute Voraussetzung, um krank zu werden).

Mobbing hat oft gesundheitliche Beschwerden zur Folge:

- Kopfschmerzen
- Magenbeschwerden
- Schlafstörungen
- allgemeine Störung des vegetativen Nervensystems

Der Volksmund weiß, wie die Organe sprechen¹²:

- sich den Kopf zerbrechen
- viel um die Ohren haben
- verbissen sein
- etwas nicht mehr sehen können
- die Luft bleibt weg
- die Nase voll haben
- schwer im Magen liegen
- herzerreißend
- die Galle läuft über
- auf die Nieren gehen
- unter die Haut gehen
- sich grün und blau ärgern
- weiche Knie bekommen
- Gänsehaut bekommen
- nicht zu Potte (Stuhle) kommen

Hält der Stress über Tage oder Wochen an, ist Krankheit die unvermeidliche Folge.

Deshalb sind wir als Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet aufmerksam zu sein.

¹¹ gefunden bei www.schuelermobbing.de/

¹² Quelle: www.igmetall.de

Der Mythos von der Selbsthilfe

oder

Warum das Opfer Mobbing nicht allein bewältigen kann.

Wenn ein Mensch großen Belastungen ausgesetzt ist, ist ein gutes Bewältigungsvermögen unerlässlich. Aber manchmal reicht auch die beste Ausstattung nicht aus.

Bewältigungsfaktoren	und ihr Wert unter Mobbing-Beeinträchtigung
Gute physische und psychische Konstitution	Mobbing erzeugt Stress. Psychosomatische Symptome entstehen. Die Psyche wird geschwächt, es fällt schwer, klug zu reagieren.
Selbstvertrauen	Selbstvertrauen nährt sich von der Einsicht in die Welt. Dieses wird aber gerade vom Mobbing in Frage gestellt und attackiert. Sicherheit bietet nur noch die Person, die die Macht hat, das Mobbing einzustellen. Allein schon die Angst vor weiteren Angriffen verunsichert die betroffene Person.
Ansehen bei anderen	Beim Gemobbten nimmt das Ansehen rapide ab. Das Opfer beginnt zu verzweifeln und gleitet in ein Verteidigungsverhalten hinein, das die Umgebung als unangenehm empfindet. Das Opfer wird stigmatisiert.
Soziale Unterstützung in der Umwelt	Die Psyche wird dadurch geschwächt, dass nun die Bestätigung der eigenen Person durch andere ausbleibt.
Die Fähigkeit, sich in der Gesellschaft zu orientieren	Das Opfer weiß in seiner verunsicherten Lage nicht, wohin es sich wenden soll, weil sich alle bisherigen Kontakte als nicht vertrauenswürdig erweisen.

Kennzeichnend ist, dass das Opfer zusehends vereinsamt. Mobbingopfer geraten verstärkt unter Stress und reagieren manchmal heftig.

Diese Reaktionen werden dann als Beleg für die eigene ablehnende Haltung herangezogen.

Dadurch entsteht ein Kreislauf, aus dem weder Täter noch Opfer ohne Hilfe von außen herauskommen.

Ein Mythos ist es zu sagen, das Opfer „hätte doch . . . machen können“.

Die Möglichmacher wollen, als vermeintlich Unbeteiligte, lediglich ihre Rolle gut verstecken.

In Wahrheit identifizieren sie sich nämlich lieber mit den (starken) Tätern als mit dem (schwachen) Opfer.

Pädagogik gegen Mobbing¹³

An jeder Schule braucht es Menschen, die bereit sind, die Initiative zu ergreifen, Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen und allmählich eine neue Schulkultur zu entfalten. Die folgenden Vorschläge und Ideen stehen einzeln für sich. Sie bauen nicht zwangsläufig aufeinander auf. Es ist der schöpferischen Kraft der Lehrkräfte überlassen, sie je nach den eigenen Bedingungen umzusetzen, zu erweitern oder zu verwerfen.

Lehrerinnen und Lehrer sollten die innere Haltung haben, dass sie für alles, was an der Schule geschieht, Verantwortung tragen.

Wenn ein Mobbingfall bekannt wird, müssen Sie Erste Hilfe leisten. Es ist wichtig, dem Opfer zur Seite zu stehen. Von Mobbing-Situationen Betroffene brauchen Unterstützung von außen, denn es ist ein Mythos, dass Mobbing-Opfer sich selbst helfen können. Erklären Sie der Schülerin, dem Schüler, dass es sich um Mobbing handelt und wie Mobbing funktioniert. Nehmen Sie der Schülerin, dem Schüler die falsche Einschätzung, dass etwas an ihr/ihm nicht stimmt. Erzeugen Sie Zuversicht, dass Sie in Rücksprache mit dem Opfer und den anderen, die das auch nicht in Ordnung finden, gegen das Mobbing vorgehen werden und dass es aufhören wird. Holen Sie das Einverständnis der Schülerin, des Schülers und u. U. auch seiner Eltern ein und arbeiten Sie mit anderen Lehrerinnen und Lehrern zusammen!

Information und Aufklärung

Reden Sie mit Ihrer Klasse.

Die Schülerinnen und Schüler müssen wissen,

- was Mobbing ist,
- dass achtlos überhörte Feindseligkeiten schon der Beginn sein können (vgl. „Ein Anfang“),

- dass Mobbing eine gruppen-dynamische Dimension hat,
- dass es keine Unbeteiligten gibt, sondern
 1. Betreiber
 2. Helfer
 3. und Möglichmacher,
- dass die Möglichmacher den größten gruppenspezifischen Anteil haben.

Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler, sich an eine Person zu wenden, die helfen kann (Lehrerinnen und Lehrer, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Eltern, Freunde, Außenstehende, Beratungsstelle).

Opfer schämen sich dafür, dass sie gemobbt werden und leiden still vor sich hin. Es ist jedoch wichtig, dass sie erwachsenen Personen, denen sie vertrauen, von den Mobbingvorfällen erzählen. Auch der Kontakt mit Betroffenen im Internet kann helfen, das Selbstbewusstsein wieder zu gewinnen und Wege aus der Opferspirale zu finden.

Lehrkräfte sollten klar Standpunkt beziehen. Sie müssen Opfer schützen und unterstützen und Täter je nach Lage und Methode zur Rede zu stellen und aktiv in die Lösung mit einbeziehen.

Klassenregeln gegen Mobbing sollten als präventive Maßnahmen vereinbart werden.

Der Klassenrat ist ein gutes Instrument, um aufkeimende Mobbingfälle früh zu entdecken. Der Klassenrat ist ein ritualisiertes Klassengespräch. Diese Methode kann man ohne großen Aufwand selbst lernen und den Schülerinnen und Schülern vermitteln.

In schweren Fällen rufen Sie die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen Ihres Bezirks bzw. Ihres Landkreises an oder auch die Präventionsbeauftragten der Polizei. Die entsprechenden Telefonnummern erhalten Sie im Sekretariat.

¹³ Vgl. auch Horst Kaper: Streber, Petzer, Sündeböcke, AOL 2004 S. 81 ff

Ihre Schule sollte ganz allgemein präventive Maßnahmen gegen Gewalt und Mobbing durchführen und Projekte unterstützen, die das Lern- und Schulklima verbessern sowie eine offene Atmosphäre und faire konstruktive Gesprächs- und Streitkultur ermöglichen.

Konfliktlotsen¹⁴ oder ein Schülermentorensystem wie z. B. das BUDDY-Projekt¹⁵ sind dabei hilfreiche Schulprogramme.

Dan Olweus¹⁶ hat ein Interventionsprogramm entwickelt, das auf drei Ebenen wirkt:

Schulebene

- Fragebogenerhebung¹⁷
- Verbesserte Pausenaufsicht
- Attraktivere Spielflächen in der Schule
- Kontakttelefon /Beschwerdestelle¹⁸
- Treffen von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern
- Lehrergruppen zur Entwicklung eines guten Schulklimas

Klassenebene

- Klassenregeln gegen Gewalt
- Loben und nichtfeindliche¹⁹ Sanktionen
- Rollenspiele, Literatur
- Gemeinsame Klassenaktivitäten
- Kooperatives Lernen
- Zusammenarbeit der Eltern, Lehrerinnen und Lehrer

Schülerebene

- Ernsthafte Gespräche mit Tätern, Opfern und deren Eltern
- Lehrkräfte und Eltern gebrauchen ihre Phantasie
- Hilfe von „neutralen“ Schülerinnen und Schülern
- Hilfe und Unterstützung für und von Eltern
- Klassen- und Schulwechsel

Voraussetzung ist jedoch, dass die Lehrerinnen und Lehrer beschließen, sich ernsthaft für die Veränderung an ihrer Schule einzusetzen.

Das Programm von Dan Olweus scheint zunächst sehr aufwändig zu sein. Bei der Lektüre wird man allerdings schnell merken, dass vieles schon an der Schule geschieht. Das Geheimnis des Erfolgs liegt wahrscheinlich darin, dass man die Maßnahmen absprechen und bündeln muss. Somit signalisiert man den Schülerinnen und Schülern, dass das Kollegium eine relative Einheit ist und eine Kooperation mit allen an der Schule beteiligten Gruppen anstrebt.

Eine ausführliche Beschreibung und brauchbare Anregungen stehen auch in Horst Kaspers Buch „Streber, Petzer, Sündenböcke“.

Vier praxisgerechte Vorschläge wie Sie direkt und individuell mit Mobbing-Vorfällen in Ihrer Klasse umgehen können, stellt Ihnen diese Fibel nun vor.

- Klassenmediation
Peers unter sich regeln die Fälle
- Die Farsta-Methode
Verdeckte und indirekte Methode
- Das Staffelrad
Konfrontative, direkte Methode
- No Blame Approach
Eine sanfte Vorgehensweise

¹⁴ www.konfliktlotsen.de

¹⁵ www.buddy-projekt.de

¹⁶ Dan Olweus: Gewalt in der Schule

¹⁷ siehe die Fragebogen weiter hinten

¹⁸ Schulstation, Kummerkasten

¹⁹ z. B. in der Pause neben dem L gehen, den kleinen Schülern beim Kunstunterricht helfen, vor dem Lehrerzimmer warten, Bericht über einen Vorfall verfassen. Seien Sie kreativ!

Beispiele für die Hilfe im akuten Fall: Ein Fragebogen²⁰

Dieser Fragebogen kann helfen, einen ersten Einblick über die verdeckten Vorgänge in der Klasse zu bekommen. Man kann ihn mit der Klasse auswerten und besprechen, man kann mit Einzelnen reden. Lassen Sie sich nicht täuschen und nicht entmutigen, wenn Sie einen Verdacht haben!

Gehen Sie den Dingen auf den Grund!

1 Wie fühlst du dich in der Klasse?

- gut
- geht so
- schlecht

2 Wie empfinde ich das Klima in meiner Klasse?

- gut
- geht so
- schlecht

3 Wie ist der Zusammenhalt der Schülerinnen und Schüler in deiner Klasse?

- gut
- eher gering
- nicht vorhanden

4 Wie schätzt du dein Ansehen in der Klasse ein?

- Die meisten mögen mich.
- Einige mögen mich, einige nicht.
- Ich bin eher unbeliebt.
- Die meisten sind gemein zu mir.
- Ich werde von den andern völlig ignoriert

5 Welche Aussage trifft auf deine Klasse zu?

- Eine/r einige ist/sind sehr nett.
- Eine/r gibt/einige gibt/geben den Ton an.
- Eine/r manche wird/werden vom keinem gemocht.
- Eine/r manche wird/werden von der Mehrheit regelrecht gequält

²⁰ gefunden bei Arne Brassat und Maternus Honnen:
„Du bist schlimm!“ Handreichung zum Einsatz des gleichnamigen Videofilms in Schule und Unterricht

Der SMOB -Fragebogen²¹

Der Smob-Fragebogen ist im Buch „Schülermobbing – tun wir was dagegen!“ komplett abgedruckt.

Er umfasst mehrere Seiten und beinhaltet 93 Fragen, die in folgende Unterkapitel geordnet sind:

Bezug auf Kontakte

- Angriffe auf dein Ansehen, das du bei anderen hast
- Du erlebst Gewalt oder Gewaltandrohung
- Bist du dem Angreifer ... unterlegen?
- Wie oft warst du einer oder einigen dieser Handlungen ausgesetzt?
- Seit wann hast du diese Handlungen schon zu ertragen?
- Von welchen Personen gingen die Handlungen aus?
- Wie viele Personen waren an den Handlungen gegen dich beteiligt?
- Andere verlangen von dir Sachen, die du als kränkend empfindest.
- An wen kannst du dich wenden, um mit ihm/ihr darüber zu sprechen?

In jedem Kapitel gibt es noch spezielle Fragen, die alle möglichen Vorgänge ausleuchten.

Eine ausführliche Anleitung zur Auswertung ist beigelegt, so dass man ein sehr genaues Bild vom Mobbing innerhalb der Klasse erhält. Es wird festgestellt, wie lange, wie oft, wie schlimm das Mobbing empfunden wird.

Die Formel „Feindseligkeiten geteilt durch Anzahl der Schülerinnen und Schüler“ ergibt den Klassenindikator.

Wer Spaß hat am Auszählen und an Statistiken, ist mit dem Fragebogen gut bedient. Er ist umfangreich und sehr aufwändig.

Der Smob-Fragebogen ist erhältlich beim AOL-Verlag Lichtenau, Bestellnummer A 719.

Um Eindrücke zu erhalten und forschend den Dingen auf die Spur zu kommen, reicht das im Vergleich unkomplizierte Verfahren auf der folgenden Seite.

²¹ Horst Kasper in: Schülermobbing – tun wir was dagegen, AOL 2002, S.4 ff Smob-Fragebogen, AOL 719

Ein anderer Fragebogen²²

		oft	manch- mal	ein- mal	nie
01	Lassen dich andere nicht zu Wort kommen?				
02	Wirst du unterbrochen, wenn du etwas sagen möchtest?				
03	Wirst du von anderen angeschrien?				
04	Wirst du wegen deiner Familie, wegen deiner Freizeitgestaltung oder Hobbys kritisiert?				
05	Wirst du am Telefon belästigt?				
06	Machen andere abwertende Blicke oder Bewegungen gegen dich?				
07	Machen andere dir gegenüber Andeutungen ohne etwas genau anzusprechen?				
08	Lehnen andere es ab, mit dir zusammenzuarbeiten?				
09	Will jemand nicht mit dir sprechen?				
10	Verbietet jemand anderen mit dir zu sprechen?				
11	Lassen dich andere nicht mitspielen?				
12	Wirst du von anderen „wie Luft“ behandelt?				
13	Bekommst du Drohungen?				
14	Wirst du von anderen bei der Arbeit kritisiert?				
15	Verlangen andere, dass du sie bedienst?				
16	Musst du anderen deine Hausaufgaben geben?				
17	Musst du jemandem die Hausaufgaben machen?				
18	Musst du anderen deine Sachen hergeben?				
19	Sprechen andere hintenrum schlecht über dich?				
20	Macht dich jemand vor den anderen lächerlich?				
21	Erklärt dich jemand für dumm?				
22	Erzählen andere Lügen über dich?				
23	Macht jemand deine Familie oder Herkunft lächerlich?				
24	Macht sich jemand wegen deiner Religion lustig?				
25	Macht sich jemand über dein Aussehen oder deine Kleidung lustig?				
26	Ruft dir jemand Schimpfworte nach?				
27	Rufen sie dich mit kränkenden Spitznamen?				
28	Droht dir jemand Schläge an?				
29	Droht dir jemand mit einem Messer oder einer anderen Waffe?				
30	Wirst du geschlagen?				
31	Nimmt dir jemand Sachen weg?				
32	Richtet dir jemand bewusst Schaden an deinen Sachen an (z. B. Kleidung, Fahrrad)?				
33	Wirst du sexuell belästigt?				
34	Durch wen und wie?				
35	Gibt es noch etwas anderes, was andere machen? Was?				

Dieser Fragebogen ist angelehnt an den Smob, aber stark vereinfacht und daher nicht so analytisch.

²² gefunden bei Horst Kasper:
Arbeitsmappe Konfliktmanagement in der Schule, AOL 2004, S.33

Klassenmediation in der Sek. I mit Schülermediatorinnen und -mediatoren²³

Ausgebildete Schülermediatorinnen und -mediatoren erforschen

im Gespräch mit der Klasse Stimmungen und verdeckte Themen. Die Klasse wird geteilt und jede Gruppe berät sich mit zwei oder drei Mediatorinnen bzw. Mediatoren. Untereinander teilen sich die Schülerinnen und Schüler ihren Peers²⁴ eher mit als den Erwachsenen.

Phase	Handlungsmöglichkeiten	Ergebnisse/Ziele
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dank für die Gelegenheit und die Bereitschaft zur "Klima"-Beratung ▪ Sich namentlich vorstellen ▪ Klasse in zwei Gruppen teilen, je eine Gesprächsleiterin bzw. ein Gesprächsleiter und zwei Begleiterinnen bzw. Begleiter für jede Teilgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klassenklima erfragen ▪ nach Qualität der Klassengemeinschaft fragen ▪ Polarisierungen und Themen heraushören
Definition	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spezifizieren, Beispiele nennen lassen, fragend dem Problem auf die Spur kommen ▪ Zusammenfassen und Zustimmung einholen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ spiegeln ▪ verdeutlichen ▪ keine Beleidigungen zulassen ▪ Teilprobleme zulassen
Erhellung und Sammlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wünsche erkunden ▪ Teilprobleme aufnehmen und kategorisieren ▪ Soll-Zustand festhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelberatung anbieten ▪ Problemfeld auf Flipchart sammeln
Operationalisieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindlichkeit herstellen ▪ Wege zum Ziel finden und vereinbaren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ an Teilbereiche erinnern ▪ kleine Schritte ▪ einzelne Zusagen einholen
Zusammenführen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der anderen Gruppe abgleichen ▪ Vertrag zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortungsübernahme namentlich festhalten
Ausstieg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitrahmen für Erfolgskontrolle festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ für Kooperation danken

frei nach O. Hagedorn

²³ größere Schülerinnen und Schüler wollen nicht mehr „Konfliktlotsen“ genannt werden

²⁴ Altersgleiche, Gleichberechtigte im Status

Die Farsta - Methode

Eine Anleitung

Farsta ist ein Stadtteil von Stockholm. Dort hat ein Team mit Karl Ljungström diese Methode entwickelt und erfolgreich angewandt. Laut Ljungström ist es sinnvoll, an jeder Schule ein Team von zwei bis fünf Personen zu haben, das sich um akute Fälle von Mobbing kümmert.

Farsta ist eine verdeckte Methode. Wer damit arbeiten möchte, sollte etwas Erfahrung haben im Umgang mit Widerstand.

Die Täter werden nicht geschont, sondern mit ihrer Tat konfrontiert.

Eine gute Vorbereitung ist zwingend erforderlich, sonst werden Sie mit dieser Methode scheitern! Holen Sie sich jemanden zur Unterstützung!

Erster Schritt:

Wenn Sie von einem Mobbingfall erfahren:

- Mit dem Informanten sprechen
- Behutsam das Opfer befragen
- Ermutigung aussprechen
- Zuversicht vermitteln
- Genau recherchieren

Alles exakt wissen:

- Wo hat wer was wann gemacht?
- Wie oft?
- Wer war dabei?
- Mobbing-Tagebuch vom Opfer führen lassen, wenn nötig
- Wichtig ist, dass keine andere Schülerin bzw. anderer Schüler von diesem Gespräch erfährt, damit die mobbenden Schülerinnen bzw. Schüler nicht vorgewarnt werden
- Eltern einbeziehen?

Zweiter Schritt:

Unterstützung ist zu organisieren. Fragen Sie sich:

- Wer hilft mir?
- Wie ist die Zeit zu organisieren (zwei Stunden)?
- Welcher Raum ist zu organisieren?
- Welche Kolleginnen und Kollegen sind zu informieren, dass die mobbenden Schülerinnen bzw. Schüler der Reihe nach aus dem Unterricht geholt werden sollen.
- Ist ein Protokoll nötig? Wer schreibt mit?

Dritter Schritt:

- Holen Sie die Täter überraschend einzeln aus dem Unterricht.
- Legen Sie den beigefügten Gesprächsbogen²⁵ vor sich hin und führen Sie das Gespräch entsprechend.
- Seien Sie klar und unbeirrt in der Sache und ruhig im Ton!
- Ächten Sie die Tat und nehmen Sie den Täter in die Verantwortung!
- Versuchen Sie, den Täter als Kooperationspartner gegen Mobbing zu gewinnen.
- Seien Sie auf die Rechtfertigungsstrategien vorbereitet!
- Da niemand vom wirklichen Inhalt des Gesprächs weiß, ist es nicht nötig, sich Sorgen um die Reintegration zu machen.

Vierter Schritt:

- Freuen Sie sich, wenn es geklappt hat und machen Sie im Kollegium Reklame für die Methode!
- Danken Sie allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für ihre Kooperation.

Gesprächsbogen* zur Farsta-Methode

Ergänzung zum dritten Schritt der Anleitung zur „Farsta-Methode“

1 Begrüßung:

Name d. Befragten: _____ Klasse: _____ Datum: _____
 Vielen Dank dafür, dass du gekommen bist. Ich weiß, du hättest sonst gerade (Sport).
 Aber es gibt ein Problem, bei dem du uns helfen musst.

2 Einstieg:

Es gibt ein paar Leute an der Schule, die gemeinsam XY fertig machen.

- Was weißt du darüber? _____
- Was trägst du dazu bei? _____

Warten und sich nicht für dumm verkaufen lassen. Kleine Unsicherheiten nutzen und bohren, zielstrebig bleiben.

3 Konfrontation:

In den Unterlagen blättern, dann:

Wir wissen, dass du beteiligt bist. Du hast folgendes gemacht:

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____

Eigene Tat-Verantwortung abfragen, Zugeständnisse einholen und fixieren. Keine Rechtfertigungsstrategien akzeptieren! Keine Diskussion beginnen!

Das klingt schlimm. Das ist nicht mehr harmlos, das ist Mobbing!

Mobbing ist der Angriff auf die seelische Gesundheit!

Das muss sofort aufhören.

Bei Einsicht und/oder erkennbarem Bedauern weiter → mit Abschnitt 5.

Bei störrischem Gesprächsverlauf weiter → mit Abschnitt 4.

4 Angebot und Abkehr vom Siegeswillen:

Es ist kein juristisches Verfahren. Wir gehen nicht auf Fragen ein nach Zeugen und Beweisen.

Wir verzichten auf die Einsicht und fordern die Umkehr ein.

Wir „schenken“ somit den Vorwurf und fordern zur Kooperation auf.

Wir waren nicht dabei. Wenn du es (den Vorwurf nennen) nicht getan/gesagt hast, erwarten wir, dass du (es) „weiterhin“ nicht tust!

Möglicher Satz: „Solange du kooperierst, kannst du mitentscheiden, was geschieht.“

Beharrlich bleiben!!

5 Neues Verhalten formulieren lassen:

Was kannst du tun, damit wir erkennen, dass (es) nicht mehr stattfindet?

6 Kooperation einfordern :

Was kannst du tun, wenn du andere beim Mobben beobachtest?

7 Re-Integration anbahnen:

Wie wirst du XY begegnen, wenn du sie/ihn nun das erste Mal wieder siehst?

8 Verantwortung übergeben:

Wer soll von diesem Gespräch erfahren?

Was sagst du, wenn du in die Klasse zurück kommst?

9 Ausblick und Kontrolle

Wir werden dich _____ lang beobachten. Wir sprechen auch mit den anderen über dein Verhalten. Dann werden wir noch einmal mit euch allen ein Gespräch führen. Bist du damit einverstanden?

* Taglieber 04/08: Nach den Erfahrungen aus vielen Workshops wurde der Gesprächsbogen straffer strukturiert; nach Taglieber 10/04: ursprüngliche Fassung frei nach O. Hagedorn in „Von Fall zu Fall“ BIL Berlin. 2000, S. 98f

Rechtfertigungsstrategien

Diese Rechtfertigungsstrategien sind

Gesprächsfallen, auf die man vorbereitet sein muss. Sie dienen der Vermeidung von Schuldgefühlen und sollen von der eigentlichen Tat ablenken.

- **Schuldgefühle werden abgegeben und besänftigt:**
Die anderen machen das ja auch! Ich hab doch bloß . . .

- **Schuldbefreiung durch auslösende Handlung des Opfers:**
Der hat doch angefangen!

- **Das Opfer wird herabgewürdigt und nötigt dadurch die Täterin bzw. den Täter zur Tat:** Schwul! Behindert! Ausländer! Schrottklamotten!

- **Eigene Gewissensanforderungen werden heruntergeschraubt:**
Wir haben selbst kein Geld, keine Arbeit! Alle hacken auf mir herum!

- **Berufung auf höhere Instanzen:**
... hat meine Mutter/Familie/Religion beleidigt!

Wenn man sich darauf einlässt, wird man gewissermaßen im Vorgarten der Tat spazieren geführt. Man sollte versuchen, diese Äußerungen als solche zu erkennen und das Gespräch auf die Taten lenken.

Man kann sagen:

„Trotz alledem: Was du tust, ist ein vorsätzlicher Angriff auf die seelische Gesundheit von ...! Und so etwas dulden wir nicht! Heute nicht und in Zukunft auch nicht!“

Das Staffelrad²⁶

als Methode gegen Mobbing

Das Staffelrad ist eine sehr aufwändige und zugleich sehr effektive Methode. Beim Staffelrad werden die Täter vor den Gesprächen vereinzelt. Das heißt, Sie müssen sich als Lehrerinnen und Lehrer gut organisieren.

In einem Mobbingfall beginnen Sie wie bei der Farsta-Methode mit genauen Recherchen, bis Sie sicher sind, wer die Täter sind und was sie tun. Falls Sie es zum Beispiel mit drei Haupttätern zu tun haben, können Sie wie folgt vorgehen:

Vereinbaren Sie mit drei Kolleginnen und Kollegen, dass sie jeweils einen Täter für die gesamte Dauer der nötigen Gespräche in ihrer Klasse betreuen und beaufsichtigen.

Während Sie mit der einen Schülerin bzw. mit dem einen Schüler sprechen, dürfen die anderen beiden Täter keinen Kontakt miteinander haben.

Sie holen also die drei Täter aus ihrer jeweiligen Klasse und vereinzeln sie. Dann bitten Sie die bzw. den Ersten zum Gespräch.

Am besten ist, Sie führen das Gespräch entlang dem Gesprächsbogen der Farsta-Methode!

Rechnen Sie mit Ausflüchten und Rechtfertigungen (siehe das Kapitel Rechtfertigungsstrategien), aber bleiben Sie fest! Sie dulden kein Mobbing. Für Mobbing gibt es keinen Grund. Häufig wissen die Täter nicht, was der eigentliche Auslöser war und auch nicht, wann es angefangen hat. Es war einfach da und ist es noch!

Fordern Sie vom ersten Täter eine Zusage ein, sofort damit aufzuhören! Verlangen Sie eine sichtbare

Verhaltensveränderung und die Unterstützung gegen Mobbing!

Wenn Sie diese Zusagen glaubwürdig erhalten haben, ziehen Sie das Opfer hinzu und lenken Sie das Gespräch im Sinn des Friedens und des Ausgleichs. *„Du kannst dich jetzt entschuldigen und sagen, wie du dich in Zukunft verhalten möchtest!“* oder ähnlich.

Dann wird dieser Täter wieder zurückgebracht in die Betreuung und Sie müssen dieselbe Prozedur noch zweimal durchführen.

Wenn Sie es für nötig erachten, können Sie zum Abschluss noch einmal alle Betroffenen an einen Tisch holen, ihnen für die Kooperation danken, Kontrolle ankündigen und Zuversicht für die nächste Zeit verbreiten.

Eine schwierige Phase, ist die Reintegration. Sie muss behutsam geplant werden. Natürlich ahnen alle übrigen Schülerinnen und Schüler, warum plötzlich die drei Haupttäter aus der Klasse geholt worden sind und warten gespannt auf deren Rückkehr. Deshalb ist es wichtig, alle Betroffenen wieder sanft in die Gemeinschaft einzubetten. Lassen Sie sie selbst entscheiden, was der Klasse mitgeteilt werden soll.

Diese Gespräche verlaufen meistens stockend, aber in der Regel versöhnlich. Fast immer kommt der Vorwurf an das Opfer, es hätte doch alles selbst regeln können, ohne Lehrkraft. Hier sind Sie gefragt! Erklären Sie noch einmal, wie gemein Mobbing funktioniert und dass dieser Wunsch ein Mythos ist und dem Opfer eine Mitschuld zuschreiben will! Bleiben Sie fest!

Beobachten Sie nun offen das Verhalten der Beteiligten und erkennen Sie prosoziale Veränderungen an! Wichtig ist es, bei Gelegenheit die Klasse(n) generell über Mobbing aufzuklären. Die Möglichmacher müssen in ihrer passiven, aber wichtigen Rolle besonders thematisiert werden.

²⁶ Das Staffelrad ist eine gute Methode bei Gruppengewalt. Sie wird hier als Mittel gegen Mobbing in abgeänderter Form genutzt. Das Original ist nachzulesen bei Ed Watzke: Äquilibristischer Tanz zwischen den Welten, Bonn 1997, S. 62 ff

No Blame Approach

(Vorgehen ohne Schuldzuweisung)

Dies ist eine sanfte Methode in vier Schritten, die gut für Grundschulklassen geeignet ist:

1. Gespräch mit dem Opfer
2. Gespräch in der kleineren Gruppe
3. Verantwortung übertragen
4. Nachbereitung

1 Gespräch mit dem Opfer

Wenn ein Kind schikaniert wird, sollen die Eltern verständigt und das Einverständnis für das Gespräch einholt werden. Es soll mit dem betroffenen Kind über dessen Gefühle gesprochen und betont werden, dass sie normal sind. Nicht die Vorfälle sollten einzeln besprochen werden, aber es soll herausgefunden werden, wer mitmacht.

2 Gespräch in der kleineren Gruppe

Es erfolgt ein Gespräch mit einer Unterstützerguppe oder der Klasse. Täter und Mitläufer sind dabei, das schikanierte Kindes jedoch nicht. Mit ihm wird ein Gespräch über dessen verletzte Gefühle geführt und dass die Reaktionen des Kindes verständlich sind. Es werden keine Details genannt.

In unserer Klasse gibt es ein Kind, dem geht es schlecht.

Wer weiß, wen ich meine?

Wie, glaubt ihr, fühlt es sich?

Sammeln und nachhelfen an der Tafel:

- Traurig
- Keine Lust zur Schule zu kommen
- Heult
- Wütend
- Findet sich doof
- Einsam . . .

3 Verantwortung übertragen

Die Lehrkraft würdigt das Einfühlungsvermögen der Gruppe/Klasse.

Wem ist es schon mal ähnlich gegangen?

Wie war das für dich?

Was könntet ihr tun, damit sich das ändert?

Die Lehrkraft holt Vorschläge ein (keine Versprechen abverlangen!) zur Verbesserung der Lage des betroffenen Kindes:

- mit ihr/ihm spielen
- mal Eis essen gehen
- mal Radiergummi ausleihen
- mich zu ihr/ihm setzen
- in die Mannschaft wählen
- ihr/ihm ja mal in Mathe helfen
- sie/ihn abholen

Die Lehrkraft überträgt Verantwortung für die Problemlösung der Gruppe:

Ich sehe schon, ihr wollt selbst Verantwortung übernehmen!

4 Nachbereitung

Nach einer Woche spricht man mit allen beteiligten Schülerinnen und Schülern einzeln – auch mit dem Opfer - und erkundigt sich, wie sich die Dinge entwickelt haben.

Es ist wichtig, viel Anerkennung auszusprechen (Lobbing statt Mobbing!).

Dann dankt man der Klasse für die neue Situation und bringt Respekt vor der sozialen Leistung der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck.

Mögliches Versöhnungsverhalten beim „No Blame Approach“

Meist wissen die Schülerinnen und Schüler nicht, was sie als Versöhnung oder zum Ausgleich anbieten könnten.

Wenn ihnen Zeit gegeben wird, entwickeln sie gute Ideen.

Kooperative Vorschläge

- Sich gemeinsam etwas vornehmen
- Zu Hause abholen
- Hausaufgaben machen
- Ins Kino gehen
- Gemeinsam eine DVD ausleihen und anschauen

Gesten

- Lächeln, sich ins Gesicht schauen
- Verlegenheit andeuten
- Objektangebote
- Kleines Geschenk machen
- Kaugummi anbieten
- Radiergummi ausleihen

Körperkontakt

- Die Hand reichen
- Auf die Schulter klopfen
- Umarmen
- Den Arm berühren

Entschuldigungen

- Tut mir Leid!
- Ich passe besser auf!
- Das kommt nicht mehr vor!
- Habe ich nicht bedacht!

Symbolische Angebote

- In die eigene Mannschaft wählen
- Hilfe anbieten
- Sich an denselben Tisch setzen
- Platz anbieten

Vermittlung durch Dritte

- Gespräche erleichtern
- Mit Streithähnen sprechen
- Zur Seite stehen

Ein Fallbeispiel aus der Grundschule

Das Mobbingopfer heißt Ferdinand

R	tritt, schlägt, ärgert. „Ich nehme meine Faust und schlage sie dir in die Fresse, dass du nicht weißt, wo vorne und hinten ist.“ „Du bist fett wie eine Kuh!“ „Du hast schrottige Klamotten.“ „Deine Hose und alles sieht Scheiße aus!“
<i>„R macht es heimlich, verdeckt.“</i>	
Ch	schlägt, „rammt“ Ferdinand in den Arm.
O	sagt: „Homo! Hurensohn! Fick dich, du Penner!“
E	macht bei allem mit.
Y	macht mit.
Alle Jungs zusammen	treten, schlagen mit voller Wucht auf die Schreibhand.
<i>Ferdinand: „Die ganze Klasse macht mit, außer ein paar, aber die sagen nichts.“</i>	

(Originalinterview: Walter Taglieber)

Ein Fallbeispiel aus der Sek. II:

Das Mobbingopfer heißt Nadja.

<p>H:</p>	<p>ruft laut, aggressiv und energisch: „Scheiß-Ossis, geht wieder zurück!“ „Ihr seid alle dumm!“ „Ossi-Schlampe!“ „Typisch Ost!“ tuschelt mit Nachbarn während des Unterrichts, mit Blick auf Nadja, so dass man nicht weiß, was H sagt. Es soll aber so aussehen, dass es unfreundlich ist. Es ist alles falsch, was Nadja im Unterricht sagt. mischt sich immer ein, wenn Nadja etwas im Unterricht sagt, egal, ob Unterrichtsbeiträge, Hausaufgaben oder Musikvorlieben. sagt: „Wegen euch Ossis kriegt mein Vater kein Weihnachtsgeld mehr!“</p>
<p>B: War selbst Mobbingopfer in der früheren Schule</p>	<p>tuschelt mit H. lacht, wenn sich Nadja meldet. guckt Nadja an und kichert grundlos.</p>
<p>P:</p>	<p>sagt: „Missgeburt!“ sagt: „Osttussi/Ostschlampe!“ lacht sie bei Fehlern im Französischunterricht aus starrer Blick in die Augen flüstert mit Nachbarn und schaut Nadja dabei an Sprache aus dem Fäkalienbereich egal, was Nadja sagt, sie ist immer die „intelligente Klugscheißerin“</p>
<p>F:</p>	<p>beliebt in der Klasse sagt: „Ossis sind an der BRD-Verschuldung Schuld!“ sagt: „Du bist hier auf Wessigebiet und hast die Klappe zu halten!“ sagt: „Ihr habt euch freiwillig einsperren lassen in der DDR!“ sagt: „Zieh dich mal ein bisschen zurück!“ (wegen Zensurenkonkurrenz).</p>
<p>Die ganze Klasse kriegt das mit, niemand schreitet ein.</p>	

(Originalinterview: Walter Taglieber)

Mobbingfall Nadja

Ein Gesprächsbeispiel zur Farsta-Methode

Ich werde um Hilfe gebeten bei einem schweren Mobbing-Fall in der Sek. II.

Zunächst befrage ich die Lehrerin, die mich um Hilfe bittet, nach den Einzelheiten, die sie weiß. Nadja ist in diesem Fall das Opfer. Mit ihr führe ich ein Gespräch, von dem niemand etwas erfährt. Während dessen Verlauf erstelle ich eine Liste der Täter und ihrer Taten (siehe tabellenartige Darstellung auf S. 27).

Ich beschließe nach der Farsta-Methode vorzugehen, da es sich um Schülerinnen und Schüler zwischen 18 und 20 Jahren handelt.

Es wird organisiert, dass am Freitag, in der 3. und 4. Stunde die Beteiligten aus dem Unterricht geholt werden. Bertram fehlt an diesem Tag, und so werden nur drei Schüler aus dem Unterricht geholt und getrennt in verschiedene Klassen gebracht. Die Lehrkräfte haben zugesagt, sie zu beaufsichtigen, bis ich sie hole.

Die Klassenlehrerin der Schüler ist dabei und führt Protokoll.
Wir holen Hendryk zuerst und beginnen, wie es der „Gesprächsbogen zur Farsta-Methode“ vorschlägt.

Hendryk leugnet zunächst, fragt nach Zeugen und danach, ob man ihm etwas beweisen könnte. Dies ist eine Falle, auf die man vorbereitet sein muss (siehe weiter unten!). Ich lasse mich nicht beirren und frage ihn, ob denn alles aus der Luft gegriffen sei, ob Nadja nur aus reiner Boshaftigkeit und eher zufällig ihn als Täter genannt hätte.

Er schmunzelt.
„Sie lächeln?“, frage ich, „alles nur ein Witz?“
Er zögert: „Na ja . . .“
Dies ist ein Zugeständnis, das ich sofort festhalte.
Ich lasse ihm keine Zeit: „Also ist was dran? Stimmt es?“

Gequälter Blick, es ist ihm peinlich. Er merkt, dass er jetzt nicht mehr lügen kann. Er kann aber auch nicht zugeben, dass er so primitive Sachen gesagt hat: eine echte Sackgasse.

Ich lasse ihn etwas den Druck spüren und sage:
„Das nennt man Mobbing. Mobbing ist der gezielte und willkürliche Angriff auf die seelische Gesundheit einer Person! Das dulden wir nicht!“
Verlegene Pause.

„Wie können Sie denn Nadja in Zukunft begegnen?“
Er schlägt vor, sich bei ihr zu entschuldigen.
„Entschuldigen ist o.k. Was können Sie tun, wenn Sie sehen, dass andere Nadja mobben?“
Er verspricht einzuschreiten und seine Kolleginnen und Kollegen aufzufordern, mit dem Mobbing aufzuhören. Außerdem will er Nadja nur noch mit ihrem Namen ansprechen. Er möchte nicht, dass jemand von diesem Gespräch erfährt. Wir sind einverstanden und entlassen ihn mit dem Hinweis darauf, dass wir das Geschehen beobachten werden. Das war einfach, denken wir, Hendryk war einsichtig und kooperativ.

Heftiger ist das folgende Gespräch mit Paul.
Er streitet alles ab und verachtet Nadja offensichtlich. Er sagt, es sei halt seine Meinung und eine eigene Meinung dürfe man ja wohl haben. Schließlich werde er ja auch von der Schule dazu ermutigt, eine eigene Meinung zu haben. Nun hätte er mal eine eigene Meinung und nun wäre das auch nicht recht.

Ich entgegne: „Was hier zählt, ist nicht Ihre Meinung, sondern Ihre Absicht! Und die ist in höchstem Maß kränkend und verletzend! Ihre Absicht ist es, vorsätzlich Nadjas Würde anzugreifen. Das nennt man Mobbing! Mobbing erfüllt den Straftatbestand der Körperverletzung! Das muss sofort aufhören!“
Er schweigt verbissen.

Ich biete ihm an, entweder zu kooperieren oder Schulmaßnahmen in Kauf zu nehmen. Gegebenenfalls würde ich der Schulleitung empfehlen, Strafantrag zu stellen.
Ich wirke entschlossen und gebe zu verstehen, dass wir es nicht dulden, dass jemand an der Schule gezielt fertig gemacht wird.
Da er seine Äußerungen schon zugegeben hat, kann er nicht mehr nach Zeugen und Beweisen fragen.

Die Sache wird ihm zu heiß, und er gibt auf.
Es wird vereinbart, keine Beleidigungen mehr auszusprechen und anstatt zu tuscheln den Blickkontakt im Unterricht zu vermeiden. Ich frage ihn, wie er denn Nadja begegnen würde, wenn er sie jetzt gleich sähe. Er wirkt unsicher. Ich biete ihm an, Nadja zu holen um eine Blickprobe* zu machen. Das möchte er nicht. Er verspricht, die Sache mit Nadja auf diskrete Weise zu lösen. Wir trauen ihm das zu und entlassen ihn mit dem Hinweis auf ein Kontrollgespräch.

Das Gespräch mit Finn verläuft ebenfalls typisch: abstreiten, sich rechtfertigen, nach Zeugen fragen, sich cool zeigen.
Ich bleibe bei meiner Linie. Freundlich im Ton und unnachgiebig in der Sache. Der Gesprächsbogen hilft mir dabei, mich nicht zu verzetteln.

In diesen Gesprächen wird immer wieder die Frage nach Zeugen und Beweisen gestellt. Diese Fälle kann man umgehen, indem man die Vorwürfe fallen lässt und sie dem Schüler „schenkt“, indem man darauf verzichtet, siegen zu wollen. Das ist für Lehrerinnen und Lehrer sehr schwierig.

Man kann sagen: „Wir waren nicht dabei. Und wenn du (es) nicht getan hast und wenn du (es) nicht gesagt hast, dann erwarten wir, dass du (es) auch „ w e i t e r h i n “ nicht tust!“
Wir brauchen keine Einsicht, wir brauchen die Umkehr. Diese innere Haltung erleichtert es uns, die Gespräche zu Ende zu bringen.

Es ist schon vorgekommen, dass Eltern sich über solche „Verhöre“ beschwert haben und manchmal haben Kolleginnen und Kollegen entsprechende Befürchtungen.
Wenn es einem jedoch gelingt, die Vorwürfe im oben genannten Sinn gegebenenfalls zu „schenken“, vermeidet man, dass man in die Situation *Aussage gegen Aussage* gerät, bei der man sich nur schwer oder gar nicht durchsetzen kann.
So aber haben die eingeladenen Schülerinnen und Schüler immer die Möglichkeit zu kooperieren und prosoziales Verhalten zu demonstrieren bzw. zu entwickeln.

Schlussbemerkung:

Wie mir die Lehrerin berichtete, hörte das Mobbing sofort auf. Auch Bertram, der an dem Tag der Gespräche fehlte, stellte das Mobbing ein, sehr wahrscheinlich aus gruppendynamischen Gründen. Ein Kontrollgespräch mit mir fand nicht statt, da die Lehrerin die Entwicklung täglich persönlich beobachten und entsprechende Rückmeldungen geben konnte.

* Es kann eine Option sein, den Täter mit dem Opfer zusammenzubringen, um beiden die erste Begegnung zu erleichtern. Dies hängt von der Situation ab und muss intuitiv entschieden werden. Hilfreich ist dabei die Blickprobe: „Könnt ihr euch in die Augen schauen?“

Anhang:

Erfahrungen mit Mobbing und zunehmendem Cyber-Mobbing

Ergebnisse der Online-Befragung²⁷ im Rahmen der Aktion „Mobbing – Schluss damit“

„Im Februar 2007 wurde die Anti-Mobbing Aktion gestartet. Von Februar bis August 2007 stand ein Fragebogen online für Kinder und Jugendliche im Internet. Diese Befragung wurde wissenschaftlich verantwortet und durchgeführt vom Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau. Die Ergebnisse liegen jetzt vor:

Mehr als die Hälfte aller Befragten - genau 54,3 Prozent - gaben an, innerhalb von zwei Monaten mindestens einmal von direktem Mobbing betroffen gewesen zu sein.

Dabei sind Jungen häufiger Opfer als Mädchen. Jedes fünfte Kind gibt an, sehr häufig gemobbt zu werden.

Direktes Mobbing geschieht nach Angaben der Befragten am häufigsten im Klassenzimmer und bevorzugt in den großen Pausen. Darunter fallen alle Formen gezielter und wiederholter Aggression gegenüber Schwächeren. Dazu gehören sowohl körperliche Aggression (z. B. schlagen, stoßen, treten) als auch verbale Angriffe (z. B. „dumme Sprüche“ nachrufen, drohen, hänseln) sowie das Ausschließen Anderer aus der Gruppe.

Mädchen berichten, dass Jungen viel häufiger als Mädchen direkt mobben; nach Meinung der Jungen mobben die Mädchen ein bisschen häufiger als Jungen direkt. An der Spitze beim direkten Mobbing stehen: Ärgern, Beschimpfen, Beleidigen. Das sagen Mädchen und Jungen sowie Grundschülerinnen und Grundschüler genauso wie in den oberen Schulstufen. Diese Art des Mobbens, bei dem vor allem die Sprache eingesetzt wird, kommt am häufigsten in der Grundschule vor; es lässt im Lauf der Schulzeit immer mehr nach. Mädchen leiden allerdings noch

länger darunter als Jungen, auch noch in höheren Klassen.

Mobbing kombiniert mit körperlicher Gewalt (vom Schubsen bis zum Verprügeln) erleben Jungen häufiger als Mädchen. Auch das körperliche Mobbing wird im Lauf der Schulzeit immer weniger häufig.

Ein Fünftel aller Befragten (genau: 19,9 Prozent) geben an, schon einmal Opfer von Cyber-Mobbing geworden zu sein. Darunter verstehen wir, dass neue Techniken wie z. B. E-Mails, Chats, Instant Messaging Systeme (wie ICQ oder MSN) oder auch Handys eingesetzt werden, um immer wieder und mit voller Absicht andere zu verletzen, sie zu bedrohen, sie zu beleidigen, Gerüchte über sie zu verbreiten oder ihnen Angst zu machen.

Wenn man diese Zahlen auf die 12,3 Millionen Schülerinnen und Schüler in Deutschland hochrechnet, waren in einem Zeitraum von zwei Monaten etwa 6,6 Millionen Kinder und Jugendliche an unseren Schulen von direktem Mobbing betroffen.

Wenn man diese Zahl mal sechs nimmt (6 x 2 Monate = 12 Monate) und dann durch 52 (Wochen) teilt, kommt man auf 761.538 Mobbingopfer wöchentlich. Dabei sind die Ferien noch nicht einmal abgezogen ...

Die gleiche Rechnung für Cyber-Mobbing ergibt in einem Zeitraum von zwei Monaten 2,45 Millionen Fälle, in denen Schülerinnen und Schüler unter Cyber-Mobbing zu leiden hatten. Diese Zahl mal 6, geteilt durch 52 ergibt 282.692 Fälle von Cyber-Mobbing wöchentlich.

Insgesamt haben 1997 Schülerinnen und Schüler die Fragebögen vollständig ausgefüllt. Etwas mehr als die Hälfte aller Bögen wurden von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 ausgefüllt, ein weiteres Viertel von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 bis 10, gefolgt von Grundschülerinnen und Grundschülern (Jahrgangsstufen 1 bis 4) und Schülern der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 bis 13).“ Die Ergebnisse der Lehrer- und Elternbefragung sind nachzulesen unter: <http://www.mobbing.seitenstark.de/>

²⁷ <http://www.mobbing.seitenstark.de/>

Literaturliste

Ahrbeck, Bernd: Konflikt und Vermeidung,

Psychoanalytische Überlegungen zu Erziehungsfragen
Luchterhand, 1997

Boos, Margarete; Brandstätter, Veronika, Jonas, K.: Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis

Hogrefe-Verlag, 2007

Boldt, Uli: Ich bin froh, dass ich ein Junge bin.

2. Aufl. Baltmannsweiler, Schneider, Hohengehren, 2004

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGÄ): Achtsamkeit und Anerkennung – Grundschule

Materialien zur Förderung des Sozialen Verhaltens in der Grundschule,
Bestellnummer 20420000;
BZgÄ Köln; 2000

Achtsamkeit und Anerkennung – Klasse 5 – 9

Materialien zur Förderung des Sozialen Verhaltens in der Grundschule,
Bestellnummer 20420000;
BZgÄ Köln; 2002
Direkt im Unterricht einsetzbar; beide Materialien sind kostenfrei und zu beziehen über Tel.: 0221/89920 oder sind im Internet zu bestellen.

Durach, Grüner, Napast: Das mach ich wieder gut!

Gewaltprävention an Schulen
AOL Lichtenau-Scherzheim, 2004

Eisenberg, Götz: Amok – Kinder der Kälte

Über die Wurzeln von Wut und Hass
Reinbeck, Rowohlt 200, 2000

Faller, Kurt und Sabine: Kinder können Konflikte klären

Ökotopia 2003

Faller, Kurt; Kneip, Winfried: Das Buddy-Prinzip – Soziales lernen mit System

Vodafone Stiftung Düsseldorf 2002
<http://www.buddy-ev.de/Download>
www.buddy-projekt.de

Gugel, Günter: Handbuch Gewaltprävention

Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern,
Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten, Tübingen 2007
kostenloser download:
<http://www.schulische-gewaltpraevention.de/>

Gugel, Günther: Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2002 Nr.16: Mobbing,
Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
kostenloser download:
<http://www.bpb.de/>

GRIPS Theater – Berlin: Eins auf die Fresse; Theaterstück und Video; Wehr dich, Mathilda!

Theaterstück und Video nach Motiven des gleichnamigen Romans von Annika Holm;
von: Ilona Schulz und Boris Pfeiffer

Hagedorn, Ortrud: Gefühle ausdrücken, erkennen, mitfühlen

LISUM, Berlin, 2003

Hagedorn, Ortrud: Vom Ich-Heft zur bewussten Selbststeuerung

Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, eigenes Entwicklungsbewusstsein, Normabweichung, Ambiguitätstoleranz
LISUM, Berlin, 2003

Hagedorn, Ortrud : Unterrichtsideen Konfliktlotsen

Klett, Stuttgart, 1999

Mustafa Jannan: Das Anti-Mobbing-Buch

Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln
Beltz Praxis, Weinheim und Basel, 2008

Kasper, Horst: Schülermobbing – tun wir was dagegen

Mit dem Smob-Fragebogen mit Anleitung und Auswertungshilfen
AOL-Verlag, Lichtenau-Scherzheim, 2002

Kasper, Horst: Streber, Petze, Sündenböcke

Wege aus dem täglichen Elend des Schülermobbing
AOL-Verlag, Lichtenau-Scherzheim, 2001

Kasper, Horst: Arbeitsmappe Konfliktmanagement in der Schule

AOL-Verlag, Lichtenau-Scherzheim, 2004

Kneip, Winfried: Das Buddy-Projekt, Soziale Kompetenzen für Schüler

Vodaphone Stiftung Deutschland,
Düsseldorf 2002, Themenheft 2

Kindler, Wolfgang: Gegen Mobbing und Gewalt!

Ein Arbeitsbuch für Lehrer, Schüler und Peergruppen; Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze-Velber, 2002

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg: PIT Brandenburg – Prävention im Team

Ludwigsfelde, 2007

Prävention im Team in der Grundschule, Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie (ITPS), Kiel, 2004**Ein Handbuch für Beraterinnen und Berater für Demokratiepädagogik „Demokratie erfahrbar machen – demokratiepädagogische Beratung in der Schule“, Erweiterung des Blame Approachansatzes, Ludwigsfelde, 2007**

kostenloser download:
<http://www.bildung-brandenburg.de/mobbing.html>

Leymann, Heinz: Mobbing – Psychoterror am Arbeitsplatz und wie man sich dagegen wehren kann.
Rowohlt, Reinbek, 1995**Limmer, Christa; Becker, Dieter; Riebl, Andreas: 88 Impulse zur Gewaltprävention.** Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie (ITPS), Kiel, 1997**Olweus, Dan: Gewalt in der Schule**
Was Eltern und Lehrer wissen sollten
Huber, Bern, 1996**Paulus, Peter., Michaelsen-Gärtner, Britta., Franze, Marco: MindMatters – Mit psychischer Gesundheit gute Schule machen.**

1. deutsche Auflage. Eigenverlag. Das Starterpaket enthält das Heft: Mobbing? Nicht in unserer Schule! – Prävention und Handlungsstrategien BARMER Ersatzkasse

Petersen et al.: Sozialtraining in der Schule

Beltz; Weinheim; 1999
RAA Brandenburg in Kooperation mit democaris e.V. und KoBra.net 2007: Klasse werden – Klasse sein! Von Klassenregeln, Klassenrat, Gruppenfeedback und Wir-Werkstatt. Potsdam, 2007

Eine Handreichung zur Stärkung der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern

Kann gegen Portovorkasse bei der RAA Brandenburg bestellt werden.
kostenloser download unter :
http://www.bildung-brandenburg.de/demokratiepaedagogik_a_bis_z.html

Rosenberg, Marshall B. : Gewaltfreie Kommunikation

Junferman, Paderborn, 2003

Scheithauer, Herbert., Hayer, Tobias., Petermann, Franz.: Bullying unter Schülern. Erscheinungsformen, Risikobedingungen und Interventionskonzepte,
Hogrefe, Bern, 2003**Schilling, Dianne: Soziales Lernen in der Grundschule**
Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 2003

**Schubert, Bettina: Verlässliches
Miteinander**

BIL, Berlin, 2000

**Schulz von Thun, Friedemann:
Miteinander reden**

Band 1-3. Rowohlt, Reinbek, 2001

Stewart, Jan : Wut-Workout

Verlag an der Ruhr; Mülheim an der Ruhr,
2003

**Watzke, Ed: Äquilibristischer Tanz
zwischen den Welten**

Bonn, 1997

**Wöbken-Ekert, Gunda: „Vor der Pause
habe ich richtig Angst.“**

Gewalt und Mobbing unter Jugendlichen.
Was man dagegen tun kann.
Campus, Frankfurt, 1998

**Thor, Annika: Ich hätte Nein sagen
können.**

3. Aufl. Weinheim/Basel, Beltz & Gelberg,
2007

Zapf, Nadine: Lehrerhandreichung

Beltz, Weinheim/Basel, 2007

**Was ist denn schon dabei? Schüler
schreiben eine Geschichte über
die ganz alltägliche Gewalt.**

Beltz, Weinheim/Basel, 16. Aufl., 2007

Schäfer, Kerstin: Arbeitsheft

Beltz, 2. Aufl. Weinheim/Basel, 2006

Welsh, Renate: Sonst bist du dran!

Arena, Würzburg, 2007

**Zöller, Elisabeth (2004): Und wenn
ich zurückhaue?**

Carlsen, Hamburg, 2004

Klassenlektüren

**Alle hier aufgeführten Materialien
sind geeignet, um das Thema
Mobbing im Unterricht anzusprechen.
Zu den Materialien sind überwiegend
didaktische Hinweise zu kaufen bzw.
als Download zu beziehen.**

Maureen, Stewart: Leichte Beute

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg,
2005
mit Download von Unterrichtsmaterial

**Maar, Paul: Jakob und der große
Junge**

Oetinger, 3. Aufl. Hamburg, 2001

Rhue, Morton: Ich knall euch ab!

14. Aufl. Ravensburger Buchverlag,
Ravensburg, 2007

Rhue, Morton: Give a Boy a Gun

Stuttgart, Reclam, 2003

**Reddig-Korn, Birgitta (Hrsg.):
Materialien zur Unterrichtspraxis**

Ravensburger Buchverlag, 2005

Theisen, Manfred: Täglich die Angst

cbt/cbj Verlag, München, 2007

Videos:

Bully Dance

Medienforum, AV Medienverleih 42 02664

Mobbing unter Schülern

Methoden gegen Psychoterror
Medienforum, AV Medienverleih 42 10477

Du bist schlimm

Video mit Begleitmaterial und
Unterrichtsvorschlägen
Selbst erlebte Geschichten einer 9. Klasse
aus Täter- und Opfersicht.
Zu Bestellen bei: Medienprojekt
Wuppertal, Hofaue 59, 42103 Wuppertal

Internetadressen und Downloads

<http://www.schueler-mobbing.de>
informiert und bietet einen geschützte Internetplattform

<http://www.mobbingberatung.info/>
gibt z. B. unter anderem Anregungen für einen Schülermobbingflyer, einen Fragebogen für Opfer etc.

<http://mobbing.seitenstark.de/>
informiert Kinder, Lehrkräfte und Eltern auf speziellen Seiten. Die Daten basieren auf einer aktuellen Internetumfrage von 2006. Es gibt u.a. eine umfassende Literaturliste für Kinderbücher zu dem Thema sowie Materialien für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern

<http://www.lehrer-online.de/mobbing-schule.php>
Im Rahmen der Aktion "MOBBING in der Schule – Schluss damit!" der Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten „Seitenstark“ stellt Lehrer-Online Erfahrungsbereichte und Unterrichtsmaterialien zum Thema für Lehrkräfte bereit.

www.no-blame-approach.de
Der No-Blame-approach-Ansatz wird in einem Projekt wissenschaftlich begleitet. Die Materialien dienen der weiteren Information.

<http://www.bzga.de/>
*Achtsamkeit und Anerkennung
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung stellt zwei umfangreiche Materialien für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 zur Verfügung, in denen präventive und intervenierende Strategien zum Mobbing beschrieben werden.*

<http://www.bildung-brandenburg.de/pitbrandenburg.html>
*Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg gibt PIT Brandenburg – Prävention im Team heraus. Im Bereich Demokratie steht das Präventionsfeld zu psychischer Gewalt/Mobbing als Download zur Verfügung unter
<http://www.bildung-brandenburg.de/mobbing.html>*

weitere Informationen zum Thema Mobbing:

http://www.bildung-brandenburg.de/demokratiepaedagogik_a_bis_z.html
*Hrsg.: RAA Brandenburg in Kooperation mit democaris e.V. und KoBra.net 2007
Klasse werden – Klasse sein!*

Von Klassenregeln, Klassenrat, Gruppenfeedback und Wir-Werkstatt. Eine Handreichung zur Stärkung der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern.

Kann gegen Portovorkasse bei der RAA Brandenburg bestellt werden

http://www.kobranet.de/Kobranet/pdf/soziales_lernen.pdf
Schule als sozialer Erfahrungsraum von Elke Klein und Karlheinz Thimm, herausgegeben von der Brandenburgischen Landeskooperationsstelle Schule; Jugendhilfe, als download

<http://www.schulische-gewaltpraevention.de/>
Gugel, Günter: Handbuch Gewaltprävention, für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern, Grundlagen - Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten

<http://www.buendnis-fuer-kinder.de>
Unter dem Bereich „Themen“ findet man eine Zusammenstellung zu Mobbing mit Tipps vor allem auch für Eltern und weitere Internetseiten

<http://www.gew.de/Internet-Mobbing.html>
*Seite der GEW, die das Cybermobbing in Form einer Information anspricht
Aktuelle Hilfe, Fortbildung und Beratung*

Im Bereich Mediation und Mobbing stehen folgende Kolleginnen und Kollegen des >pax< an Teams in Berlin als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Rahmen der regionalen Fortbildung in Berlin als Multiplikatoren zur Verfügung:

Axel Becker, Comenius-Schule,
Wilmersdorf
E-Mail: axbec@web.de

Reinhard Grosspietsch, Kurt-Tucholsky
Oberschule, Pankow
E-Mail: grosspietsch@web.de

Luzie Haller, Birken-Grundschule,
Spandau
E-Mail: luzie.haller@berlin.de

Birthe Rasmussen-Möhning, Paul-Simmel
Grundschule, Tempelhof
E-Mail: birabo@t-online.de

Hannah Wennekers, Reinhardswald-
Grundschule, Kreuzberg
E-Mail: hannah-wennekers@web.de

Annette Weweler, Richard-Keller Schule,
Reinickendorf
E-Mail: annette.weweler@gmx.de

Ute Winterberg, Anna-Lindh Grundschule,
Mitte
E-Mail: utwin@web.de

Autor und freier Trainer

Walter Taglieber, freier Trainer, Prignitz-
Schule, Schöneberg
E-Mail: tag.lieber@web.de

Schulpsychologisches Beratungszentrum

In jedem Berliner Bezirk befindet sich ein schulpsychologisches Beratungszentrum. Wenden Sie sich bitte an das schulpsychologische Beratungszentrum des Bezirks, in dem die besuchte Schule liegt.
http://www.berlin.de/sen/bildung/hilfe_und_praevention/schulpsychologie/wo_finden_sie_uns.html

**Im Bereich konstruktive
Konfliktklärung und Mobbing stehen folgende Kolleginnen und Kollegen des Teams der Beraterinnen und Berater für soziales Lernen im Rahmen der regionalen Fortbildung im Land Brandenburg als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung:**

Schulamt Brandenburg a. d. H.
Sylvia Endler; Heinrich Heine Oberschule;
Brandenburg a. d. H.
E-Mail: sylvia.endler@
schulaemter.brandenburg.de

Gabriele Pochert; Nicolaischule;
Brandenburg a. d. H.
E-Mail: gabikarolab@web.de

Christiane Czeyka; Oberschule Nord;
Brandenburg a. d. H.
E-Mail: bsfcc6666@t-online.de

Sybille Leimbach; Bertolt-Brecht-
Gymnasium; Brandenburg a. d. H.
E-Mail: Leimbach-Brandenburg@
t-online.de

Schulamt Cottbus

Karin Pützscher; Umweltschule
Dissenchen; Cottbus
E-Mail: bss-cb-spn@yahoo.de

Edeltraut Lessing; Oberschule Ehm Welk;
Lübbenau/Spreewald
E-Mail: edle.lessing@web.de

Schulamt Wünsdorf

Annemarie Noack; Spreewald-Schule-
Lübben; Lübben
E-Mail: sws.org@t-online.de und
gs.luebben@t-online.de

Christina Kusch; Friedrich Gymnasium;
Luckenwalde
E-Mail: ChrisKuschel@web.de

Schulamt Perleberg

Anette Kwade; Marie-Curie-Gymnasium;
Wittenberge
E-Mail: Harald.Kwade@gmx.net

Schulamt Eberswalde

Chris Zanzig; Barnim-Gymnasium-Bernau;
Bernau bei Berlin
E-Mail: chris.zanzig@freenet.de

Sonja Werdermann; Goethe-Oberschule-
Eberswalde; Eberswalde
E-Mail: seawer@t-online.de

Schulamt Frankfurt(O)

Dieter Karau; Carl-Bechstein-Gymnasium;
Erkner
E-Mail: karau@surfeu.de

Fröhlich, Martina; Oberschule Letschin;
Letschin
E-Mail: tina_froehlich@web.de

Kathrin Woicke; Käthe-Kollwitz-Schule;
Allgemeine FöS II; Frankfurt(O)
E-Mail: kathrin.woicke@schulaemter.brandenburg.de

Schulpsychologische Beratung im Land Brandenburg

Auf der Homepage jedes Schulamts finden Sie die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in dem jeweiligen Landkreis.
<http://www.schulaemter.brandenburg.de>

Überregionale externe Beratung bieten an:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM),

14974 Ludwigsfelde-Struveshof,
<http://www.lisum.berlin-brandenburg.de>
Tel.: 03378 209-417
Ulrike Kahn
E-Mail: ulrike.kahn@lisum.berlin-brandenburg.de

Senatverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Arbeitsgebiet Gewaltprävention

Ria Uhle, Stellenzeichen III G 2
Telefon: 030 9026 6320
Fax: 030 9026 5012
E-Mail ria.uhle@senbwf.berlin.de
Beuthstraße 6-8
10117 Berlin

Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Manuela Bohlemann
Geschäftsstelle der Landeskommission
Berlin gegen Gewalt
Klosterstraße 47, 10179 Berlin
Tel.: 030 9027 2913
Fax: 030 9027 2921
Manuela.Bohlemann@SenBWF.Verwalt-Berlin.de

RAA Brandenburg; Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Benzstraße 11/12
14482 Potsdam
Tel.:0331 747 80 11
E-Mail: info@raa-brandenburg.de
www.raa-brandenburg.de

Bundesweit sind Beratungsstellen zu finden:

<http://www.mobbing-net.de/>
Darmstädter Landstr. 119
60598 Frankfurt am Main
Tel.: 069 9620 62 05
Fax: 069 9620 62 04
Ansprechpartnerin: Sabylla Reinhuber
E-Mail: info@mobbing-net.de

Telefon-Notdienste in Deutschland

Seelsorge der Kirchen

Tel.: 0800 111 0 111 (Angebot der evangelischen Kirche)
Tel.: 0800 111 0 222 (Angebot der katholischen Kirche)

Telefonnummer gegen Kummer: 0800 111 0333

Sprechzeiten: Montag bis Freitag 15:00 – 19:00 Uhr, kostenlos
Samstags zwischen 15:00 Uhr und 19:00 Uhr sind unter dieser Nummer www.teensonphone.de ausgebildete Jugendliche zu erreichen, die als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Kinder- und Jugendnotdienst

Tel.: 0800 47 86 111
Sprechzeiten: rund um die Uhr, 24h kostenlos

Walter Taglieber

- seit 1971 Lehrer
- Psychodramaleiter, Schulmediator, CoolnessTrainer
- 1998 Abordnung zum BIL/LISUM BERLIN
- 2000–2006 Leiter der AG >pax an!< im LISUM BERLIN, Gewaltfreie Schulkultur
- Walter Taglieber, Prignitz-Schule, Schöneberg
- E-Mail: tag.lieber@web.de

Ulrike Kahn

- von 1971–1991 Lehrerin, Fächer: Arbeitslehre, Kunst
- seit 1991 im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg, jetzt Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
- Referatsleiterin zu den übergreifende Themen, Demokratiepädagogik, Gesundheitsförderung, Bildung für Nachhaltigkeit, Verkehr- und Mobilitätserziehung; Gewaltprävention, Mediation
- Schulmediatorin

